

In Memoriam : Ernst Martin Bienz

Autor(en): **Huttner, Max**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **95 (1988)**

Heft [11]

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

menbedingungen: Währungsabsicherung durch die ERG auch für die Konsumgüter, Erleichterung der Devisentermingeschäfte, Exportwechsel, Beiträge der Zentrale für Handelsförderung zur Verstärkung unserer Auslandspräsenz, Apell zum Kauf von Schweizer Waren, Auflösung der Arbeitsbeschaffungsreserven waren die wichtigsten Etappen beim Aufbau eines geeigneten Instrumentariums gegen die drohende Krise. Gleichzeitig wurden die verbandseigenen Statistiken modernisiert und zu einer quartalweisen Analyse der Lage unserer Branche zusammengefasst. Damals wurde die heute noch geltende Losung von Präsident Müller in die Tat umgesetzt, wonach unsere Quartalsberichte ohne Zensur und ungeschminkt unseren Behörden, unserer Nationalbank und einer weiteren Öffentlichkeit vorgelegt werden. Wir waren denn auch die Ersten, die in schwieriger Stunde wagten, von einem Silberstreifen am Horizont zu sprechen, als die Maschinenindustrie erst anfang, in dasselbe Wellental einzutauchen, aus dem unsere Industrie bereits wieder aufzutauchen begann. Die Gefahr der Krise war gebannt. Entsprechend rasch gewannen bei den opinion leaders unsere Berichte an Beachtung.

Als es dann wieder besser ging – der Weg dahin war mit Leichen gesäumt (so die Generalversammlungsworte von Rudolf Müller) – waren wir unter seiner Führung die Ersten, die für den Abbau der staatlichen Unterstützungen eintraten, auf das süsse Gift der wettbewerbsverzehrenden, fremden Hilfen verzichteten, sowohl bei der ERG, deren Defizitwirtschaft Rudolf Müller der Maschinenindustrie überliess, als auch bei den Exportwechseln und sonstigen Massnahmen, die alle mit seinem Einverständnis sukzessive ausser Kraft traten.

Um so mehr wandte Rudolf Müller seine Energie dem Aufbau und der Verstärkung unserer Auslandspräsenz zu, fiel doch in die gleiche Zeit der vollständige Abbau der Zölle zwischen EG und EFTA. Für ihn wurde Europa zum Binnenmarkt, weshalb er erst dann von Export sprach, wenn seine Produkte im nahen Osten, USA oder gar Japan Fuss fassten. Er förderte unsere Präsenz auf den wichtigsten Messeplätzen Europas, unsere Mitwirkung bei der Textiles Suisses und bei den internationalen Modeveranstaltungen der Schweizerischen Exportwerbung.

Rudolf Müller hielt nichts vom Schutz unserer Grenzen gegen Importe, er war ein Freihändler mit Leib und Seele.

Er forderte deshalb auch unablässig gleich lange Spiesse beim Export. Er drang schon sehr früh auf eine Beseitigung der Barrieren, die durch die Regelung der EG im passiven Veredlungsverkehr unseren Exporten erwachsen. Dass wir uns seit zehn Jahren unablässig um eine Lösung dieses Problems bemühen, ist nicht zuletzt sein Verdienst und war auch sein letzter Auftrag als scheidender Präsident im Jahre 1980.

Es war nach seiner Aussage nicht das mindeste Amt, das er in seiner langen Karriere im Dienste der Öffentlichkeit innehatte. Er konnte dies aus reicher Erfahrung sagen, war er doch viele Jahre Gemeinderat und Grossrat im Kanton Aargau. Auch präsierte er während langer Zeit den aargauischen Arbeitgeberverband, den er mit dem Handels- und Industrieverein fusionierte.

Es freut mich zu wissen, dass er heute endlich mehr Musse für seine Familie, seine Enkelkinder, sein Haus und seinen Garten hat. Er geniesst es, als Verwaltungsratspräsident noch seine wohlwollend schützende Hand über sein Geschäft zu halten, das er bei seinem Nachfolger in guten Händen weiss. Dass er dabei immer noch ein äusserst aktiver und weit über seine eigenen Belange hinaus interessierter Unternehmer geblieben ist, beweisen seine Mandate als Verwaltungsratspräsident der Hypothekbank Lenzburg und des Aargauischen Tagblattes.

Mögen ihm noch viele schöne Jahre vergönnt sein, in denen er seine ihm so lieben Reisen fortsetzen, seine Freude an der Heimat mit Weltoffenheit verbinden und mit Zufriedenheit auf ein erfülltes Leben zurückblicken kann.

Dr. A. Hafner
Industrieverband Textil

In Memoriam

† Ernst Martin Bienz

Am 2. September 1988 ist nach schwerer Krankheit Ernst Martin Bienz, Geschäftsführer der Converta AG, Weesen, im Alter von 59 Jahren verstorben.

Ernst Bienz absolvierte seine Lehrzeit als Maschinenschlosser bei der Maschinenfabrik Rieter in Winterthur, bei der er anschliessend eine Weiterausbildung zum Monteur genoss. Dank seines Talents für Fremdsprachen und als fähiger, in hohem Masse selbständiger Monteur wurde er bald mit anspruchsvollen Spinnerei-Montagen in Europa und alsdann auch in Übersee betraut, welche jeweils längere Aufenthalte in den betreffenden Ländern erforderten. Seine Kontaktfreudigkeit und sein grosses Interesse an fremden Kulturen erleichterten ihm den Zugang zur Bevölkerung des Gastlandes. Dies erlaubte ihm, seine Sprachkenntnisse zu perfektionieren und jene Freundschaften aufzubauen, die ihm zeitlebens sehr viel bedeuteten.

Als ausgewiesener Spinnereifachmann übernahm Ernst Bienz im Februar 1963 die Betriebsleitung der erst zwei Jahre zuvor als Einzelfirma gegründeten Converta AG in Weesen. Die Firma konzentrierte sich erstmals auf die Entwicklung eines Verfahrens zur Herstellung von Kurzstapelfaserbändern aus Endlosfilamentkabeln. Ernst Bienz stellte sich mit Begeisterung dieser technischen Herausforderung. In einem von ihm patentierten Spezialverfahren, das auch im Ausland lizenziert werden konnte, gelang es ihm, einen einwandfreien Kurzstapel-Konverterzug in verschiedenen Fasermischungsverhältnissen herzustellen. Die verständliche Skepsis der Fachwelt konnte Ernst Bienz zerstreuen und das Produkt bei mehreren Spinnereien erfolgreich einzuführen. Es war ihm ein grosses Anliegen, das Vertrauen der Chemiefaserhersteller, die für das neue Verfahren echtes Interesse zeigten, zu gewinnen und dauerhafte Beziehungen aufzubauen. Diese kamen dank seines fachlichen Könnens und seines lauterer Charakters der jungen Firma sehr zustatten.

Mit der Maschinenfabrik Rieter Winterthur pflegte Ernst Bienz einen regen Erfahrungsaustausch, der sich bis zur Entwicklung des letzten Convertors D 6 fortsetzte. Der Maschinenbauer wusste die praxisbezogenen Ratschläge von Ernst Bienz sehr zu schätzen.

Als Anerkennung für die mit Umsicht und Erfolg geführte Firma verhalf der Verwaltungsrat anlässlich einer Kapitalerhöhung Ernst Bienz zu einer namhaften Beteiligung, der spä-

ter der Eintritt in den Verwaltungsrat folgte. Unter seiner Führung erlebte die Firma einen grossen Aufschwung. Sie stiess in den zukunftsträchtigeren Langstapelsektor vor und nahm neben dem Schneid- auch das Reisskonvertieren ins Fabrikationsprogramm auf. Die erzielten hohen Zuwachsraten erforderten die Aufstockung des Maschinenparks, die Erweiterung der Belegschaft und die Errichtung eines Neubaus, was nur unter grossem persönlichem Einsatz und Opfern von Ernst Bienz bewältigt werden konnte.

Seine Untergebenen kannten in Ernst Bienz einen zwar fordernden, aber auch fördernden Vorgesetzten, der ihnen Vertrauen schenkte. Dabei kamen ihm seine Sprachkenntnisse, vor allem im Umgang mit den Gastarbeitern südlicher Zunge, sehr zustatten, fand er doch rasch den für ein gutes Arbeitsklima so zuträglichen, persönlichen Kontakt.

Leider beeinträchtigte die Tendenz der Rückkehr zur Naturfaser, welche den Kapazitätsabbau der Langstapelspinnereien in den letzten Jahren beschleunigte, trotz des unvermindert hohen Kräfteinsatzes von Ernst Bienz den Umsatz und damit das finanzielle Ergebnis der Converta. Dies blieb nicht ohne Einfluss auf den Gesundheitszustand des seelisch empfindsamen Ernst Bienz. Noch im vorigen Jahr, bereits von seiner Krankheit angegriffen, raffte er seine ganze Kraft zusammen und leitete die zum langfristigen Überleben des Betriebes unumgängliche Restrukturierung ein, indem er den Konvertierbetrieb zu einer auf Spezialitäten ausgerichteten Spinnerei ausbaute und einem ersten Abnehmerkreis das neue Sortiment anbieten konnte. Wegen der rasch fortschreitenden Verschlechterung seines Gesundheitszustandes war es Ernst Bienz indessen nicht mehr vergönnt, mehr als die sich abzeichnenden Anfangserfolge mitzuerleben. Umsorgt von seiner Gattin und getragen von seiner tiefen religiösen Überzeugung hat uns ein mit hohen fachlichen aber nicht weniger hohen geistigen Gaben bedachter Mensch und Freund für immer verlassen.

Max Huttner
Verwaltungsrat Converta AG, Weesen

Marktberichte

Rohbaumwolle

Wie weiland Cleopatra die Phantasie der Römer, beflügelt Ägypten jeden Herbst aufs neue die Phantasien der Baumwollverarbeiter und im speziellen natürlich der Hersteller von feinen und feinsten Garnen und Geweben.

1988 bildet da keine Ausnahme! Dies, obwohl der Einsatz an ägyptischer Langstapelbaumwolle in den letzten Jahren in Europa zurückging und andere langstapelige Sorten vermehrt zum Zuge kamen. Kein Wunder übrigens, wenn man bedenkt, dass der Exportüberschuss Ägyptens ständig kleiner wurde!

Am 21. November 1988 soll es wiederum soweit sein - die Schleier, welche sich jeden Sommer über die Preispolitik Ägyptens legen, sollen dannzumal fallen. Fallende Schleier sind in diesem Jahr kaum fallenden Preisen gleichzusetzen. Schon eher dürfte der umgekehrte Fall eintreten!

Letzte Berichte aus Ägypten sprechen von rückläufigen Ernterwartungen. Die Flächenerträge in Oberägypten fielen geringer aus als prognostiziert und für die Religion des Nildeltas wird ähnliches erwartet.

Damit haben sich die Ernteprognosen auf ein realistischeres Niveau von zwischen 1.05 und 1.1 Mio. Ballen à 720 lbs zurückgebildet. Als Vergleich: Die letztjährige Ernte betrug 1.06 Mio. Ballen.

Nach Abzug des einheimischen Verbrauches von 900 000 Ballen verbleibt somit ein Exportüberschuss von knapp 200 000 Ballen. Damit dürfte Ägypten auch dieses Jahr seine Baumwollernte «schlank» verkaufen können. Und es ist anzunehmen, dass die von der staatlichen Baumwollbehörde festgelegten Exportpreise diese Situation auch klar widerspiegeln werden.

Die Preise für langstapelige, feine Baumwollqualitäten werden also weiterhin auf hohem Niveau bleiben und angesichts des Nichtvorhandenseins von Überträgen in Ägypten kaum so schnell wieder von ihrem Podest heruntersteigen. Dies umsomehr als aufgrund neuester Meldungen aus den USA auch mit einer weiteren Reduktion des Ernteaufkommens der in letzter Zeit enorm an Wichtigkeit zugenommenen USA Pima-Ernte gerechnet werden muss. Schlechtere Erträge vor allem in Arizona dürften die Pima-Ernte 1988 schlussendlich auf unter 350 000 Ballen drücken.

Und sonst?

Erinnern Sie sich noch an Gilbert?

Mitte September als dieser tropische Sturm die Baumwollanbaugebiete der USA bedrohte, stieg der NY-Terminmarkt um fast 10% und am höchsten Punkt notierte der Dezember-Kontrakt 55.80 cts/lb. Danach folgte ein Rückgang auf knapp unter 50.00 cts/lb.

Und heute? Heute stehen wir ohne Hurrikan und ohne sonstige schlechtes Wetter in den wichtigsten Anbaugeländen und sogar angesichts weltweit immer noch recht verhaltener Stimmung auf den Textilmärkten bei 56.43 cts/lb!

Weshalb? Mit einer der wichtigsten Gründe für diese Entwicklung ist die Tatsache, dass sich je länger desto mehr die wichtigsten Marktteilnehmer bewusst geworden sind, dass der weltweit grösste Baumwollexporteur, die USA, in der laufenden Saison 1988/89 auf den Weltmärkten kaum konkurrenzfähig sein dürfte. Das amerikanische Belehungsprogramm führt dazu, dass ein grosser Teil der Ernte in Texas und im Mittelwesten der USA im Loan plaziert wird. Dort dürften diese Millionen von Ballen dann ohne dem einzelnen Produzenten Kosten zu verursachen, über eine Dauer von bis zu 18 Monaten bleiben. Verschwunden sind sie damit nicht auf Dauer - aber für etliche Monate dem Markt faktisch entzogen. Und alleine dies dürfte in den letzten Wochen preisstabilisierend gewirkt haben. Sicher kein Grund für eine anhaltende Haussebewegung - aber eben auch kein Grund um für die nächsten Monate eine ausgeprägte Baisse tendenz auszumachen!

Und Cleopatra? Darüber mehr im nächsten Bericht!

Ende Oktober 1988

Volcot AG
E. Hegetschweiler